

daß die Kälberpflege bei uns in Ordnung ist. So haben wir begonnen, uns um die Vieh Wirtschaft zu kümmern, und es ist heute so, daß ich bald jeden Tag zu dem Kollegen Jeschke hingehge und wir gemeinsam unsere Erfahrungen austauschen. Das macht richtig Freude, wenn man heute in den Kälberstall kommt.

Das nächste Problem war, daß wir unbedingt Stallraum in unserer LPG brauchten. Wir sprachen mit dem DFD, und durch gemeinsame Arbeit konnten wir einen zusätzlichen Schweinestall für 100 Mastschweine schaffen. Wir verpflichteten uns ferner, in diesem Jahr 550 Aufbaustunden im Nationalen Aufbauwerk beim Offenstallbau zu leisten.

Zur sozialistischen Gemeinschaft gehören auch Kultur und Sport, wir hatten im Dorf einen kleinen Sportplatz, der teilweise ein halbes Jahr unter Wasser stand. Gemeinsam mit der Gemeindevertretung haben wir beraten, wie wir bei uns einen neuen Sportplatz schaffen können. Den Acker bekamen wir von der LPG, die Ansammlung wurde von der MTS organisiert, und alles andere was dazu gehört wurde im NAW von den Jugendlichen ausgeführt. Gleichzeitig wurden der Umkleideraum und die Duschanlage so zentral gelegt, daß die Umkleideräume auch von der Station genutzt werden können. Wir haben auch eine Tischtennispartie, die ihr Training bzw. ihre Spiele in der Konsumgaststätte durchführte. Der Gastwirt merkte bald, daß sein Umsatz an Schnaps und Bier geringer wurde. Das paßte ihm nicht. Er wollte die Sache so lösen, daß er den Jugendlichen Schwierigkeiten machte. Er dachte, sie würden dann nicht mehr Tischtennis spielen, sondern bei ihm in der Gaststätte sein. Er hat sich aber geirrt. Wir spielen jetzt im Nachbardorf. Wir geben aber nicht auf und werden auch wieder in unserem Ort in der Konsumgaststätte Tischtennis spielen.

Unsere Jugendversammlungen waren oft sehr trocken. Für gute Arbeit wurde die Traktorenbrigade mit einer Schmalfilmkamera AK 8 prämiert. Zwei Jugendfreunde von uns wurden nach Moskau delegiert. Sie haben natürlich über ihre Erlebnisse gesprochen, aber unsere Jugendfreunde wollten vieles von dem nicht glauben, was sie erzählten. Wir kauften deshalb einen Projektor und haben das, was wir in Leningrad und Moskau erlebten, im Bild vorgeführt. Und jetzt glauben sie uns.

Am 1. Mai wollen wir erstmalig mit unserer neuen Schalmeienkapelle auf treten. Auch unsere Tanz- und Laienspielgruppe bereitet uns im Dorf sehr viel Freude. Alle vier Wochen fahren wir ins Theater. Das wird von dem Verantwortlichen für Kultur der Station organisiert.

In der Brigade haben wir schon eine ganz gute Kaderentwicklung erreicht. Alle Traktoristen haben ihren Facharbeiterbrief. Zwei Traktoristen erlernen jetzt den zweiten Beruf und zwei haben ihn schon. Ich selbst habe meinen Feldbaumeister, und werde jetzt zwei Jahre zur Parteischule nach Schwerin gehen. Einen Traktoristen haben wir für drei Jahre zum Besuch der Fachschule für Landwirtschaft in Genshagen vorgeschlagen.

In unserer LPG sieht es in dieser Beziehung jedoch noch recht traurig aus. Dort gibt es keine systematische Kaderentwicklung. Deshalb muß es unsere Aufgabe sein, die Jugendlichen der LPG zu qualifizieren. Die Jugendlichen selbst sind dazu bereit. Ein Weg ist z. B. der Besuch von Abendkursen. Hier könnten die Genossenschaftsbauern ihre Facharbeiterprüfung ablegen. Auch spezielle Lehrgänge für Viehzucht, Geflügelzucht usw. können durchgeführt werden.